

Erscheint wöchentlich 5 Mal,  
Festtage ausgenommen.  
Vierteljährlicher Preis:  
in Gmünd bei der Expedition  
30 kr., Austrägerlohn 4 kr.,  
durch die Post in den  
Oberamtsbezirken Gmünd und  
Wetzheim 38 fr.

# Rems-Beitung.

(Vormals Remsthal-Vote.)

Eindrückungsgebühr für die  
einseitige Seite 2 fr., für  
ausländische Inserate 3 fr.  
Bestere Eindrückungen nach  
besonderer Uebereinkunft  
Inserate können Tags zuvor  
bis Vormittags 10 Uhr  
abgegeben werden.

## Kmstsblatt für die Oberamtsbezirke Gmünd & Wetzheim.

Nro. 148.

Auflage 1500.

Samstag, 3. August 1867.

### Neueste Posten.

**Paris, 31. Juli.** Der „Constitutionnel“ sagt: Da Kaiser Napoleon dem Kaiser von Oesterreich nach der mexikanischen Katastrophe einen Beweis seiner Sympathie zu geben wünscht, werden die französischen Majestäten auf 48 Stunden nach Salzburg gehen. (Nach den Wiener Blättern stünde der Besuch am 7. oder 8. August bevor.)

**Paris, 31. Juli.** Der „Abendmoniteur“ bemerkt in seiner Wochenschau: Die Moniteurnote vom 29. Juli werde in Frankreich und im Ausland allgemein als eine Bekräftigung der versöhnlichen Ideen und der gemäßigten Absichten aufgefaßt von denen die französische Politik in ihren Beziehungen zu den übrigen Mächten geleitet werde. Frankreichs Sprache, seine Handlungen und Bemühungen seien kostbare Unterpfänder des Friedens. („Der W o r t e sind genug gewechselt, laßt mich auch endlich T h a t e n sehn; indeß ihr Complimente drechselt, kann etwas nützlich geschehn.“ Goethe.)

**Paris, 1. Aug.** Der Moniteur erklärt: Marshall Niel habe den General Dumont lediglich zu einer Untersuchung der Gründe aufgefordert, welche die zahlreichen Desertionen in der Legion von Antibes herbeigeführt haben. Die über die Anprache des Generals von den Blättern veröffentlichten Angaben seien apokryph.

**Paris, 1. Aug.** Der Constitutionnel versichert, daß Frankreich in keiner Weise eine diplomatische Einmischung in den preussisch-dänischen Streit versucht habe. Die französische Regierung habe in einer Depesche an ihren Gesandten nur ihre Meinung über die nordschleswigsche Frage kundgegeben; hätte sie sich vollkommenes Schweigen auferlegen wollen, so würde sie dadurch nur einen Zustand des Mißtrauens hervorgerufen haben (der nach dieser „Meinungsäußerung“ natürlich gründlich beseitigt ist)!

**Stuttgart, 2. Aug.** Heute Vormittag reisten Oberbürgermeister Sick und Gemeinderath Prof. Bäumer im Auftrage des Gemeinderaths nach Paris ab, um sich daselbst über manche städtische Einrichtungen näher zu instruiren. Gemeinderath Single, welcher die Pariser Weltausstellung im Auftrage der Centralstelle für die Landwirtschaft besucht, wird, so viel wir hören, ihnen am kommenden Samstag folgen und dort mehrfach mit ihnen zusammentreffen.

Das am 1. August d. J. ausgegebene Regierungsblatt enthält unter Nr. 10 die Verfügung, betreffend die Ausbezahlung der Einstandskautionskapitalien, Handgeldsguthaben und der daraus erwachsenen Zinse an Einsteher des beurlaubten Standes.

In **Caustatt** ist gestern Nachmittag in der Nähe der Neckarbrücke ein Mann von einem Sandfuhrwerk, dessen Räder nicht gesperrt waren, überfahren worden, er war sofort todt; der Fuhrmann ist eingezogen. — Bei **U r a c h** kam vor einigen Tagen ein Fuhrmann unter seinen eigenen schwer beladenen Wagen und war ebenfalls sofort todt. — In **S t u t t g a r t** stürzte, wie die Bürg.-Ztg. berichtet, vorgestern Nachmittag der an einem Hause der Sennefelderstraße beschäftigte Schieferdecker Petry aus Bundelsbach bei Mainz vom Dache herunter und war augenblicklich todt.

In **Wochingen**. In der Nacht vom 25. auf den 26. Juli drohte uns große Gefahr, indem der Blitz in unser Rathhaus schlug, jedoch ohne zu zünden. Er drang durch die dicke Mauer des Ortsgefängnisses, dessen unfreiwilliger Bewohner mit dem Schrecken davon kam. Weniger glücklich war ein Schwalbenpaar, das in seinem Nest getödtet wurde. Hiedurch dürfte der Über-

glaube, daß Häuser, an welchen Schwalben nisten, vom Blitzschlag verschont bleiben, etwas erschüttert werden. Für die Gemeindebehörde aber dürfte dieser Fall eine Mahnung sein, ihr Rathhaus mit einem Blitzableiter versehen zu lassen.

**Aus der Heilbronner Gegend, 31. Juli.** Als gestern Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr ein Bürger von Flein vom Feld nach Hause zurückkehrte, sah er zu seinem großen Schrecken Rauch und Flammen aus seinem Stallfenster herausschlagen. Er machte sofort Lärm, und das Feuer, welches durch Aufeinanderliegen von feuchter Waldkren entstanden zu sein scheint, wurde schnell gelöscht. Im Stalle standen zwei Kühe, deren Haare ganz versengt waren. Eine davon hat mehr Schaden genommen und wird wohl abgethan werden müssen. Wäre das Feuer zu einer Tagesstunde ausgebrochen, wo der größte Theil der Einwohner-schaft mit der Ernte auf dem Feld beschäftigt war, so würde das Feuer unabsehbaren Schaden angerichtet haben, da der heftige Wind die verheerenden Flammen weithin hätte tragen können.

**Laupheim, 30. Juli.** Heute war hier ein humoristischer Akt der Gewerbefreiheit zu sehen, ein Akt der Association vieler Konkurrenten gegen eine lästige Konkurrenz. Die Spezereihändler hier über 30 haben sehr über Stumperei zu klagen, die Preise im Detailverkauf sind sehr gedrückt. Da hielten sämtliche Spezereihändler eine Versammlung und einigten sich dahin, gleiche Preise beim Detailhandel einzuhalten. Allein ein einziger der Konkurrenten, der an einem frequenten Plaze wohnt, schloß sich dem Cartel nicht an. Da kamen die übrigen überein, vor dem Hause des Renitenten Krämerbuden aufzuschlagen und die Spezereien zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Heute geht der Ausscheller durch den Ort und ruft Zucker per Pfund zu 16 kr. und die übrigen Spezereien in verhältnismäßiger Preisherabsetzung aus, die in den zwei Buden auf öffentlichem Markt zu haben sind. Schaarenweise holen die Wochenmarktbesucher die wohlfeilen Spezereien. Aber auch der Gemafregelte bietet zu gleichem Preise seine Waaren aus und das Publikum beutet den Konkurrenzneid weidlich aus. — Das Humoristische an der Sache ist, daß die Verkäufer in den Buden die Waaren bei dem Gemafregelten durch Andere holen lassen, um diesen durch den Verkauf zu herabgesetzten Preisen zu schädigen. Das konsumirende Publikum wünscht, daß dieser Spezereihändlerkrieg mindestens ein „dreißigjähriger“ werde. Wie der Krieg in den Annalen der Geschichte genannt werden wird, ist noch unbekannt, allenfalls: Zuckerkrieg, oder Spezereihändlerverchwörung.

**Biberach, 31. Juli.** Die Getreideernte ist in vollem Gange; der Roggen bereits eingeheimst. Dieselbe fällt sehr ergiebig, ja noch ergiebiger aus, als man hoffte. — Die Kartoffelfelder stehen heuer ausgezeichnet schön. — Die hiesige Schranne erhält seit einigen Markttagen sehr starke Zufuhren von Keps, welcher in hiesiger Gegend stark angebaut wird. Heuer fiel diese Ernte günstig aus; dennoch stiegen die Preise des Kepses von Markt zu Markt. Der Centner kostet 7—8 fl. Angesichts der gesegneten Ernte haben wir immer Früchtaufschlag; die Kornhändler wollen behaupten, daß die Preise nicht zurückgehen werden, weil in Frankreich massenhafte Aufkäufe, besonders in Haber, gemacht werden; derselbe steht im Preise aber auch sehr hoch, nämlich nahezu 5 fl. per Ctr., wornach also 1 Simri über 1 fl. zu stehen kommt, während man den Haber früher um 15—20 kr. pr. Simri verkaufen mußte. D. B.

Der König von **Preußen** soll auf der Reise nach Nagaz unserm König in Friedrichshafen einen Besuch zu machen beabsichtigen. — Auch Herr v. Beust soll dieser Tage in Friedrichshafen gewesen sein.

Aus **Miesbach** wird dem „N. bayer. Kur.“ geschrieben:

Letzten Sonntag den 21 Juli begegneten sich in früher Morgenstunde in dem Walde, am Fuße der Brecher-Spitze, die von München aus noch erkannt werden kann, in der Nähe von Schliersee, ein Wildbiid und ein Jäger. Sogleich Stellung nehmen hinter einem Baume und aufziehen war bei Beiden das Werk des ersten Augenblickes. Ein Ruck zur Seite, wäre der Rückende aus dem Leben gewesen. Sechs volle Stunden standen sie einander so gegenüber; aber keiner schoß. Da kam ein Dritter dazu, ein Forstgehilfe. Es war nun geschehen um den Wildbiid, er mußte sich nun ergeben. Wohl wird aber keiner in seinem Leben dieser sechs langen Stunden vergessen.

**Berlin, 29. Juli.** Ob die französische Depesche in Abschrift zurückgelassen oder nur vorgelesen worden ist, wie Einige wollen, ist unerheblich und ändert an der Sache nichts. Die Depesche existirt, und das Befremden, das über dieselbe laut geworden ist, hat seine volle Berechtigung. Außer Zweifel war es die Absicht der preussischen Regierung, mit Dänemark über Nordschleswig sich zu verständigen. Das geht schon daraus hervor, daß die höchst amtliche Form, nämlich die einer Note gewählt war, und dieselbe Form ist von Dänemark zur Antwort benützt worden. Durch die Einmischung Frankreichs in die Verhandlungen ist die Verständigung zwischen Preußen und Dänemark sehr erschwert worden, denn der Uebermuth der eiderdänischen Partei, welche so schon der Regierung Schwierigkeiten genug bereitet, wird bedeutend gesteigert werden, wenn sie sieht, daß Frankreich sich einmischet. Die Haltung der französischen Regierung ist bedenklich; bedenklich war sie schon, als von Paris aus einschüchternde Schritte bei den süddeutschen Höfen gethan wurde, um die Neubildung des Zollvereins zu hintertreiben. Das französische Kabinet versuchte die süddeutschen Staaten zu veranlassen, einen süddeutschen Zollverein unter sich allein (eventuell Anschluß an die Schweiz) zu gründen. Als es keinen Erfolg seiner Bemühungen sah, so that es alles Mögliche, um wenigstens dem neuen Zollverein die parlamentarische Form fern zu halten, und als auch dieß nicht gelang, da hat die französische Regierung ihren Mißmuth in deutlicher Weise zu erkennen gegeben. Ebenso agitirte sie derzeit gegen die gegenseitige Abfindung von Militärbevollmächtigten Preußens und der süddeutschen Staaten. Dieß Alles und der neueste Schritt sind nicht geeignet, das Vertrauen zu fördern, welches man glaubte in die friedfertige Gesinnung des französischen Kabinetes setzen zu dürfen.

**Berlin, 30. Juli.** Der „Deutschen Allgem. Ztg.“ schreibt man: „Hier eingetroffene Stockholmer Mittheilungen lassen wissen, daß der König von Schweden sich der französischen Agitation in die Arme werfe, und neuerdings hier eingetroffene Privatmittheilungen, daß der König dormalen vollständig für die französische Allianz gewonnen sei, und daß er den Minister Manderström (für Schweden) und Sibbern (für Norwegen) nach Paris berufen habe.“

Die „France“ meldet, daß der preussische Gesandte Graf v. d. Goltz, am 31. Juli auf Urlaub nach Berlin geht, und daß er in seinen Zusammenkünften mit dem Kaiser und in seinen Unterredungen mit dem Minister des Auswärtigen sich hat überzeugen können, daß Frankreich den lebhaftesten Wunsch hegt die freundschaftlichen Beziehungen zu Preußen zu bewahren. Es wäre möglich, fügt die „France“ hinzu, daß die Gegenwart dieses Diplomaten in Berlin dazu beitragen wird, die Haltung eines Theiles der preussischen Presse zu modificiren, und einige ihrer Ansichten über unser Land zu mäßigen.

Die wahren Verluste der preussischen Armee im Kriege des Jahres 1866 werden jetzt auf 315 Offiziere und 10,562 Mann angegeben.

**Wiesbaden, 1. Aug.** Heute Mittags 12 Uhr ist der König Wilhelm mit einem Extrazuge auf der Nassauischen Staatsbahn nach Ems zurückgefahren. Das Publikum brachte bei der Abfahrt Hoch- und Hurrahrufe aus.

**Wien, 29. Juli.** Seit heute früh strömte es hinaus auf die Schmelz, eine unendliche Menschenmenge. Es galt dem Artilleriemanoöver, das dort dem Sultan zu Ehren veranstaltet werden sollte. Allah hat heute dem Padiſchah herrlich Wetter geschenkt. Die Menge mußte bis 9 Uhr harren, da rückten die Truppen an und nahmen ihre Aufstellung auf dem Platz. Es waren 12 Batterien zu acht Geschützen mit der dazu gehörigen Mannschaft und der Musik, die Truppen in voller Parade. Als nun der Sultan auf einem prachtvollen Araber, in dunkelblauer, mit Gold und Edelsteinen besetzter Uniform erschien, da ertönten aus tausend und aber tausend Kehlen die Hochrufe. Der Sultan grüßte freundlich nach allen Seiten. Zur Linken des Sultans ritt Se. Majestät der Kaiser in der Campagne-Uniform eines

Generals. Ihnen folgten sämtliche Erzherzoge, die hier weilten, Fuad Pascha, des Sultans und des Kaisers Suite wohl an 500 Personen, darunter Tcherkessen, Araber, Abysſinier Ihre Uniformen strahlten von Gold und Edelsteinen. Ein zweispänniger Hofwagen führte den kleinen Sohn des Sultans nach Auf dem Exercierplatz wurde der Sultan von der Regimentskapelle mit der türkischen Volkshymne empfangen; die Truppen setzten sich in Bewegung, das Manöver begann. Bald bligte und donnerte es aus sämtlichen 96 Geschützen; weithin erzitterte der Erdboden. Um 11 Uhr hatte das militärische Schauspiel ein Ende, die Majestäten ritten nach Schönbrunn zurück. Und abermal grüßten die Hochrufe der Menge!

**Wien, 29. Juli.** Ein Privatbrief aus Palermo, der gestern hier eintraf, sagt, daß sich daselbst seit etwa 14 Tagen die Cholera sporadisch gezeigt habe. In Catania dagegen rafft die Seuche täglich 20-30 Personen weg. Eine völlige Verwirrung hat sich der Gemüther bemächtigt; alle Bande der Pietät sind zerrissen, Eheleute, Eltern, Kinder verlassen sich gegenseitig ohne Hilfe, wenn die Krankheit ein Glied der Familie befallen hat.

**Paris, 1. Aug.** Die „Patrie“ hält die Nachricht von dem bevorstehenden Besuche des Kaisers von Oesterreich in Paris aufrecht und meldet gleichzeitig, daß späterhin nicht Graf Bismarck, sondern Freiherr v. Beust nach Biarritz kommen werde.

**[Billige Fahrt nach Paris.]** Die kaiserlich-französische Ostbahn läßt von Straßburg aus zum Feste des 15. August, am Montag den 12. Aug. Nachts 1 Uhr einen Extrazug nach Paris abgehen, mit Gültigkeit der Billete bis Samstag den 17. August, Abends 10 Uhr 55 Minuten. Der Preis für die Fahrt hin und her beträgt für 2. Classe ab Straßburg 30 Franken, für 3. Classe 20 Franken.

Die **Judenmißhandlung in Galacz** wurde einer Commission zur Untersuchung überwiesen. Diese hat nun „auf's klarste konstatiert“, daß die zehn Israeliten nur deshalb ausgewiesen wurden, weil sie nach eigenem Geständniß von der Türkei hergekommen seien. Dabin habe man sie zurückschaffen wollen. Dann ist es der türkische Schiffskommandant gewesen, der sie in's Wasser geworfen; die Bevölkerung, welche sie, bis auf die zwei, welche ertranken, gerettet hat.

Aus **Mexiko** heißt es, Lopez, der Verräther Cuertaros, sei durch Mordmord umgekommen und seines Blutlohnes beraubt worden.

**Handels- und Börsennachrichten.**

**Urach, 26. Juli.** Auf dem heutigen Schaftmarkt war ein sehr lebhafter Verkehr, es wurde rasch und zu hohen Preisen verkauft Zufuhr 4600 Stücke, verkauft 3100 Stücke, für Hammel 20-29 fl., für Schafe 14-25 fl., Lämmer 17-21 fl.

**Gmünd. Fruchtmarkt am 31. Juli 1867.**

Getreide Gattungen.	Vorjahr Preis		Neue Zufuhr		Heutiger Verkauf		Im Markt verbleibend		Schäffl. Durchschnittspreis.		Mittelpreis		Hiebbarer Durchschnittspreis		Verkaufs-Summe		mehr	weniger
	Süd.	Nord.	Str.	Pfd.	Süd.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.		
Kernen	3	15	36	67	5	6	48	6	39	6	30	244	25	7				
Weizen																		
Roggen	1		1	74					6	30		11	18					
Gerste		2	4	33					5	50		25	15					
Haber																		
Malz																		
Erbsen																		
Binsen																		
Reps		17	47	36			9		8	23	7	397	19					
Summe:	4	34	90	10	5							678	17					

**Frankfurter Börse vom 31. Juli 1867.**

Württem.	4 1/2%	91 3/8 P.	Preuss. Frieddr	fl.	9 57-58
„	4%	—	Pistolen	„	9 44-46
„	3 1/2%	—	„ Doppelte	„	9 45-47
Oesterr.	5%	1859 60 1/2 P.	Holl. fl. 10 Stücke	„	9 50-52
„	5%	1854 52 1/8 G.	Rand-Ducaten	„	5 35-37
N.-Ame.	6%	1861 77 1/2 P.	20 Francs-Stücke	„	9 28-29

# Bekanntmachungen.

W e i ß h e i m.

## Landwirthschaftlicher Verein.

Die Preis-Vertheilung für vorzügliches Vieh findet am **Samstag den 24. August in Weißenheim** statt.

Es sind folgende Preise ausgesetzt:

- a) Für Farren im Alter von 2—4 Jahren  
 1) Leinthal Race 5 Preise à 10, 8, 6, 5, 4 fl.  
 2) Simmenthaler Race 3 Preise: 9, 6, 4 fl.
- b) Für Farren im Alter bis zu 2 Jahren im Ganzen 10 fl. nach den an Ort und Stelle zu fassenden Beschlüssen des Ausschusses.
- c) Für Kühe:  
 1) Leinthal Race 5 Preise mit 9, 7, 6, 5, 4 fl.  
 2) Simmenthaler Race 3 Preise zu 8, 6 und 4 fl.
- d) Für Kalbeln:  
 1) Leinthal Race 5 Preise mit 9, 7, 6, 5, 4 fl.  
 2) Simmenthaler Race 3 Preise zu 8, 6 und 4 fl.
- e) Für Schweine:  
 Eber 1 zu 3 Thalern und 1 zu 2 Thalern.  
 Mutter Schweine 2 zu 3 und 2 Thalern.

Bei gleicher Preiswürdigkeit erhalten die selbstgezüchteten Farren den Vorzug. Farren, welche schon früher Preise erhalten, werden anderen preiswürdigen nachgestellt.

Zuchstiere, welche Preise erhalten, dürfen bei Verlust der Prämien erst nach einem halben Jahr außerhalb des Bezirks verkauft werden.

Die Kühe und Kalbeln müssen entweder ihre Kälber bei sich haben oder fühlbar trächtig sein.

Nur solche Kühe oder Kalbeln können bei der Preisvertheilung concurriren, welche wenigstens seit einem halben Jahre im Besitz der Bewerber sind, worüber sich letztere durch gemeinberäthliche Zeugnisse (für jedes abgefordert) auszuweisen haben.

Die Kennzeichen für den Leinthal Schlag bestehen in weißen Hornspitzen, hellem Flozmaul und hellen Ringen um die Augen.

Es wird verlangt, daß die Thiere durchaus einfarbig, daher frei von jedem Abzeichen sind.

Das Vieh muß an dem bezeichneten Tage Morgens 8 Uhr auf dem Festplatze aufgestellt sein.

Dieserjenigen Viehbesitzer, welche preiswürdige Thiere bringen, zu einem Preise gleichwohl aber nicht mehr gelangen können, erhalten die übliche Reisekosten-Erschädigung bezahlt.

Außer obigen Preisen hat der Ausschuss beschloffen, für diejenigen, welche Eber halten und durch obrigkeitliche Zeugnisse nachweisen, daß sie dieselben seither zur Nachzucht verwendet haben, Preise von zusammen 30 fl. auszusetzen, wenn sie sich anheißig machen, dieselben noch  $\frac{1}{2}$  Jahr zur Nachzucht zu verwenden.

Mit dem Feste solle eine Lotterie in der Art verbunden werden, daß mittelst 3000 Loosen à 12 kr. ungefähr 200 Gewinne, bestehend in landwirthschaftlichen Geräthschaften, als: einer Obstmahlmühle, Pflügen, Eggen, 1 Reps Säemaschine, Rübenschnitzelmaschine und einer großen Zahl von Baum-, Garten- und Hopfen- Werkzeugen im Werth von zusammen ungefähr 500 fl. herausgespielt werden.

Jedes Mitglied des Vereins soll ein Freilos und jeder Verschließer der Loose auf 10 Stück ein solches als Provision gratis erhalten.

Nach der Preis-Vertheilung versammelt man sich zu einem einfachen Mittagmahl im Gasthof zur Krone.

Die Herren Orts-Vorsteher werden gebeten, für Veröffentlichung von Vorstehendem, sowie für den Abzug der Loose, welche ihnen zugesendet werden werden, Sorge zu tragen.

Hier können die Loose von Herrn Kaufmann Tag bezogen werden.

Den 29. Juli 1867.

**Der Vereins-Vorstand:**  
 Oberamtmann Eisenbach.

G m ü n d.

### Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 31. Juli auf den 1. August wurden dem Uhrenmacher Michael Barth in Gmünd entwendet:

- 1 etwas getragene silberne Ankeruhr mit Goldreif und Sekundenzeiger; in der Mitte auf dem Gehäuse eine Landschaft; um dieselbe rund guillochirt; nebst vergoldeter Kette mit breiten runden Gliedern;
- 1 gelbgoldene Damenspindeluhre mit römischen Ziffern und gravirtem Springgehäuse;
- 1 silberne Cylinderuhr;
- 1 neues silbernes Cylinderuhrgehäuse nebst Platine und Zifferblatt;
- 1 silbernes Cylinderuhrgehäuse nebst Zifferblatt und Glas;
- 1 silberne flache Spindeluhre mit römischen Ziffern und Goldreif, mittlerer Größe, guillochirt;
- 1 kleine silberne Spindeluhre mit glatttem Gehäuse, ohne Zifferblatt;
- 1 getragene silberne Spindeluhre mit glatttem Gehäuse und deutschen Ziffern;
- 1 getragene silberne Spindeluhre, etwas groß, mit guillochirtem Gehäuse;
- 1 fast neue silberne Spindeluhre, sogen. Schweizeruhr, mit messinginem Staubdeckel, das Charnier am Werk zum Staubdeckel ist ganz unbrauchbar;
- 1 silberne Spindeluhre mit deutschen Ziffern, gravirt und guillochirt;
- 1 silberne Spindeluhre mit silbernem Staubdeckel, silbernen Unruhflöben, Stahlverzierung auf der Rückseite des Werks und glatttem Gehäuse;
- 1 silberne Spindeluhre mit römischen Ziffern, gravirt und guillochirt;

- 1 kleine silberne Spindeluhre ohne Zifferblatt und Zeiger, guillochirt;
- 1 kleine silberne Spindeluhre, guillochirt und ciselirt;
- 1 kleine silberne Spindeluhre mit deutschen Ziffern und glatttem Gehäuse;
- 1 silberne Spindeluhre mittlerer Größe mit römischen Ziffern guillochirt;
- 1 kleines silbernes Spindeluhrgehäuse, guillochirt und ciselirt;
- 1 neusilberne Uhr, versilbert mit glatttem Gehäuse;
- 1 neusilberne Uhr mit römischen Ziffern und glatttem Gehäuse;
- 1 silberne Spindeluhre mit römischen Ziffern; bei Ziffer VI. ist Email ausgeprungen; das Gehäuse hat nur in der Mitte eine kleine Gravirung.
- 1 getragene Spindeluhre, etwas groß, mit glatttem Gehäuse und deutschen Ziffern; am Aufziehloch ist etwas Email ausgeprungen.

Dies wird hiemit zur Entdeckung des Thäters veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß Barth eine Belohnung von 10 fl. auf dieselbe ausgesetzt hat.

Den 2. Aug. 1867.

**R. Oberamtsgericht.**  
 Loechner, Ass.

Revier Weißach.

### Eichen- u. Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 9. August aus dem Staatswald Wüstenberg nächst Oberbrüden:  
 44 Eichen bis zu 46' Länge und 28" Stärke, worunter 12 Stück werthvollerer Dualität, 5 Stück 5—8' lang zu Spaltholz geeignet,  
 1 Eichenstämme, 12' lang, 5" stark.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Wüstenberg auf dem untersten Weg vornen an dem neu haussirten Sträßchen.

Am Samstag den 10. August aus den Staatswaldungen Nuit, Unteres Ungeheuerhäule, Stumphau bei Oberbrüden und Steinbach:

71 Stück Eichen bis zu 40' Länge und 30" Stärke mit 2623 C'.

Zusammenkunft im Stumphau auf der durchgehauenen Weglinie nächst den Weinbergen unweit Steinbach.

Reichenberg, den 28. Juli 1867.

**R. Forstamt.**  
 Bechter.

Bahnhof Gmünd.

### Verkauf gesunderer Gegenstände.

Die im ersten Halbjahr 1867 auf den Stationen der Reimsbahn gefundenen Gegenstände, bestehend namentlich in Stöcken, Schirmen, Hüten, Mützen, auch einigen Fruchtsäcken, werden am

Montag den 5. August

Nachmittags 4 Uhr

im Wartsaal III. Classe hier im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gmünd, den 1. August 1867.

**R. Bahnhofsverwaltung.**  
 Koppel.

Wißgoldingen.

### Jagd-Verpachtung.

Am Montag den 5. August

Vormittags 10 Uhr

wird die Jagd auf dem Gemeindebezirk auf dem Rathhaus dahier öffentlich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. August 1867.

**Schultheiß Weit.**

G m ü n d.

**Brennholz-Verkauf.**Am Samstag den 3. August  
Morgens 11 Uhrwird auf der Kanzlei der unterzeichneten  
Stelle aus den Wäldungen Neidling und  
Katharinenwald verkauft:8 1/2 Klafter tanaene Scheiter,  
4 Klafter tannenes Anbruchholz.

Den 31. Juli 1867.

**Kirchen- u. Schulpflege.**

K r a u s.

R e c h b e r g.

Am 30.—31. d. Mts. ist dem Schäfer  
B o l l m e r von Weiler, Gem. Roswälden,  
auf der Fahrt von Weikenstein nach Rech-  
berg ein mit V. bezeichnetes Schaf — im  
linken Ohr eine Kurve — abhanden ge-  
kommen.Der gegenwärtige Besitzer wolle solches  
gegen Gebühr übergeben bei dem

Den 31. Juli 1867.

**Schultheißenamt.**

S t a u f.

A l f d o r f.

**Holz-Verkauf.**Im gutsherrsch. Schlosshof stehen 18  
Al. schönes Buchen Scheiterholz, welcheM o n t a g den 5. dieß,  
Nachmittags 2 Uhr

zum öffentl. Verkauf kommen.

Den 2. Aug. 1867.

Freiherrl. vom Holt'sches  
Rentamt.**Lieder-Kranz.****General-Versammlung**findet Samstag den 3. d.ß. Abends 8 Uhr  
im Gesellschaftslokale statt.

Gegenstand: Lokalwechsel.

Es ladet sämtliche verehrl. Mitglieder,  
ordentliche als außerordentliche ein.

Der Vorstand.

**Turner-Bund.**Heute Samstag Abend Versammlung in  
in den drei König (Nebenzimmer).

Morgenden Sonntag beginnt die

**Kirchweih**in der Rappelgasse, wozu freundlichst ein-  
ladet

F. Burr,

Schwarzschenswirth.

Morgen Sonntag als an meiner

Kirchweih

halte ich ein

Regel-

Schieben,

wobei folgende Gewinnste vorkommen:

1. Preis	6 fl.,
2. "	4 fl.,
3. "	2 fl.,
4. "	1 fl.

Näheres sagen die Anschlagzettel. Hie-  
zu ladet freundlichst ein

J. Pfisterer

z. Hahnen.

Bis nächst Martini habe ich ein Logis  
mit 3 ineinandergehenden Zimmern zu ver-  
mieten.

Schabel zum Wallfisch.

G m ü n d.

**Liegenschafts-Verkauf.**Die Unterzeichnete ist wegen Wegzugs von hier entschlossen,  
ihre sämtliche Liegenschaft aus freier Hand am

Montag den 12. August

Nachmittags

im Wege des Auktions zu verkaufen. Dieselbe besteht in:

1) Einem 3stöckigen gut gebauten Wohnhaus in der hintern Schmidstraße, enthal-  
tend im ersten Stock einen geräumigen Laden, 2 heizbare Zimmer, Küche und  
Holzplatz. Im zweiten Stock 5 Zimmer, Küche, Kammer und eine Altane. Im  
dritten Stock 2 Zimmer, Küche und mehrere geräumige Kammern. Unter dem  
Dach einen großen Trockenboden. Unter dem Haus ein schöner gewölbter Keller,  
und hinter demselben ein Waschhaus mit eigenem Brunnen, nebst zwei schönen  
Gemüse- und Blumengärten mit Gartenhaus.

Dieses Haus eignet sich gemäß seiner Lage und Einrichtung zu jedem ge-  
werblichen Geschäft, vorzugsweise aber zu einer Wirthschaft oder Handlungsge-  
schäft.

2) Einem 12 Morgen haltenden arrondirten schönen Gras- und Baumgut, an der  
Eisenbahn und Landstraße gelegen, nur eine kleine 1/4 Stunde von der Stadt  
entfernt. Auf demselben befinden sich:

a) Ein 2stöckiges Wohnhaus, im untern Stock mit einer Stube, Kammer,  
Küche und einem Stall zu 6 Stück Rindvieh. Im obern Stock 3 inein-  
andergehende Zimmer, Küche mit Kunstherd und eine Kammer. Unter  
dem Dach ein großer Boden zum Hopfentrocknen. Unter dem Haus ein  
schöner gewölbter Keller.

b) Ein vor 20 Jahren neu gebautes 76' langes und 43' breites Schafhaus,  
wobei sich eine vollständige Schäferei-Einrichtung befindet.

c) Ein beim Wohnhaus befindlicher Backofen und laufender Brunnen.

d) Circa 600 schöne tragbare Obstbäume, welche schon einen Ertrag von 1200  
bis 1500 Simri Obst geliefert haben. Auch liegen 400 bis 500 Centner  
gutes Futter auf dem Boden des Schafhauses, welches auf Verlangen mit  
in den Kauf gegeben wird. Nach Wunsch wird dieses Gut auch in 2 bis  
3 Parzellen abgegeben.

3) 2 Morgen Wiesen hinter dem Königsthurm an der Straße nach Oberbettringen,  
welche in mehrere Parzellen von je 24 Ruthen zu Krautländern oder Gärten  
abgetheilt ist, außer diesen noch 5/8 Morgen unterhalb der Straße liegend.

4) 3 Morgen schönem Hopfengarten mit der Hälfte eines darin stehenden Wohn-  
hauses hinter dem Kirchhof, worin sich zum Theil auch eine neue Drathanlage  
befindet. Derselbe, von welchem dieses Jahr eine sehr ergiebige Ernte zu er-  
warten ist, lieferte schon mehrmals nachweislich einen Ertrag von 1200 fl bis  
1500 fl. Hiezu können in den Kauf gegeben werden mehrere 100 Hopfenhur-  
den, Hopfenlocher und Körbe, überhaupt alles zum Bauen und Trocknen des  
Hopfens vorhandene Inventar.

Nach Wunsch wird dieser Hopfengarten in 6 Parzellen von je ca. 1/2 Morg.  
eingetheilt, verkauft.

Bemerkt wird, daß die Güter Gartenrecht sind.

Sämtliche Grundstücke befinden sich im besten baulichen Zustande.

Der Verkauf findet entweder auf 6jährige verzinsliche Zieher statt, oder kann auch  
bei einer entsprechenden Anzahlung der größere Theil des Kaufpreises verzinslich darauf  
stehen bleiben.Bemerkt wird noch, daß der Verkauf an oben genanntem Tag auf der Rathschrei-  
berei, die Zusammenkunft Mittags 1 Uhr in meiner Behausung stattfindet.Kaufsliebhaber, Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen, werden freundlichst  
hieszu eingeladen.

Kaufmann Stadlinger's Wittwe.

G m ü n d.

Sehr guten

**Wein,**per Schoppen 8 kr. empfehle ich zu geneig-  
ter Abnahme; ebenso habe ich zwei heizbare  
Zimmer mit Bett und Meubels sogleich  
an solide Herrn zu vermieten.

Nothhardt z. Anker.

G m ü n d.

**Guten Wein**

den Schoppen zu 6 kr. empfiehlt

Bieser z. Schatten.

G m ü n d.

**Zu verkaufen:**

- 1 Kleiderkasten,
- 1 Waschtisch,
- 1 Bettlade,
- 1 Kinderbettlädle,
- 1 Kinderwägle,

bei wem, sagt die Redaktion.

L a u t e r n.

Oberamt Gmünd.

**Bekanntmachung.**Da wegen ungünstiger Witterung letzten  
Sonntag die musikalische Produktion von  
Seite des Gmünder Stadtorchesters nicht  
stattfinden konnte, so wird hiemit bekannt  
gemacht, daß obige Produktion auf

Sonntag den 4. August

verschoben wurde.

Was meine Reisen betrifft, so sind  
dieselben voraussichtlich bis dahin noch in  
schönem Flor.

Den 29. Juli 1867.

Lehrer Eisenbarth.

Ein großes heizbares Zimmer mit  
Kochofen ist zu vermieten. Näheres bei  
der Redaktion d. Bl.Ein freundliches möblirtes Zimmer in  
der Bocksgasse ist sogleich zu vermieten,  
— beim wem, sagt die Redaktion.